



## Swaziland – nicht alltägliche Spendenadresse

Swaziland ist ein kleines Königreich im Osten Süd-Afrikas, 17.000 Quadratkilometer, rund 1,1 Millionen Einwohner. Davon sind 50 Prozent unter 15 Jahren, 50 Prozent sind HIV-positiv. In der Nähe einer stillgelegten Asbestmine, in Bulembo, wird das ehemalige Arbeiterdorf mit Engagement einer amerikanisch-kanadischen Stiftung zu einer neuen Heimat für Waisenkinder und vernachlässigte Jugendliche aufgebaut. Diese werden von Freiwilligen betreut, die ihre Sachkenntnis mit der erforderlichen Kreativität – es fehlt an allem – für befristete Zeit in die Entwicklung des Dorfes und der Gemeinschaft einbringen.

Dabei werden die Kinder und Jugendlichen zu allen Tätigkeiten und Versuchen (z.B. Gemüsepflanzen zu kultivieren) herangezogen. Es gibt einen Kindergarten sowie eine Grund- und weiterführende Schule.

Die medizinische Versorgung ist sehr schlecht, Spezialisten sind so gut wie nicht vorhanden. Im Hammer-Forum ([www.hammer-forum.de](http://www.hammer-forum.de)) und im Verein Kinderhilfe Leipzig e.V. engagieren sich Helfer, die die medizinische Versorgung von erkrankten und verletzten Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten sichern wollen. Langfristiges Ziel ist der Auf- und Ausbau von adäquaten Einrichtungen vor Ort, um die Zahl jener Kinder, die zur medizinischen Behandlung nach Deutschland gebracht werden müssen, drastisch zu verringern.

Mit den Projekten vor Ort soll auch „Hilfe zur Selbsthilfe“ geleistet werden.



Vorsitzende Petra Pfrepper übergibt an Dr. Bock am Rande des Weihnachtstauchens die 250-Euro-Spende der „Leipziger Delphine“.

Foto: Ralph Buschmann

Dies geschieht einerseits durch die Fortbildung von Ärzten und Pflegepersonal während der Einsätze des Hammer Forums, andererseits durch den Aufbau stationärer Einrichtungen. Letztere werden in der Regel durch deutsches Personal geleitet und beschäftigen ansonsten einheimisches Personal.

Seit 2008 hat es sich in diesem Rahmen ein Team von Kinderchirurgen, Kinderärzten und medizinischem Hilfspersonal um Prof. Dr. Detlef Brock (Kinderzentrum am Johannisplatz Leipzig und Taucherarzt des Landesverbandes) zur Aufgabe gemacht, durch praktische Hilfe vor Ort schlimmste Missstände lindern zu helfen. In einem nahe gelegenen

Provinzkrankenhaus fanden sie ein motiviertes Team von Schwestern und Ärzten, das mit geringen Mitteln nach und nach eine Ausgangsbasis für medizinische Versorgung geschaffen hat. Auf der Agenda der deutschen Gruppe stehen neben der Ausstattung des OP-Saales mit den erforderlichen Materialien auch OP-Einsätze. Flankiert wird die Initiative durch Bemühungen um finanzielle Unterstützung z.B. zur Anschaffung einer geländegängigen Ambulanz, die auch abgelegene Dörfer erreichen kann.

Wir hoffen, dass unsere Spende von 250 Euro, zusammengetragen aus der Sammelbüchse an der Basis und Einnahmen unseres Weihnachtstauchens, einen kleinen Beitrag leisten kann. Nur einhundert solcher Spenden würden den Jahresbedarf des Projektes sichern. **P. Pfrepper**

**Kontakt:** Prof. Dr. med. Detlef Brock  
Verein Kinderhilfe Leipzig e.V.  
Arbeitsgruppe „Kinder der III. Welt“  
Kto.-Nr.: 1172 702 000

BLZ: 860 555 92

(Unser Verein ist gemeinnützig und stellt Spendenquittungen aus)

### Aktuelle Termine

- 6.3.: Vernissage Markranstädt
- 13.3.: Biotag
- 1. - 5.4.: Ostern in Salem\*
- 30.4./1.5.: Maifeier in Ammelshain mit Radtour\*
- 5.6.: 10 Uhr Einweihung Monsterplattform
- 8.5.: Biotag
- 25.-29.6.: Sommerlager der Jugend
- 17.7.: Neptunfest / Karib. Nacht

\*Anmeldung erforderlich (siehe Einladungen Seite 2)

# Protokoll der Jahreshauptversammlung

**Datum:** 20.11.2009  
**Ort:** Seminarraum Schwimmhalle  
 Mainzer Straße  
**Zeit:** 18:30 – 19:40h  
**Anwesend:** 22 – Entschuldigt: 20

1. Begrüßung
2. Wahl des Versammlungsleiters, Einstimmig Thomas Wurlitzer
  - Einladung ist fristgerecht per E-Mail und Vereinszeitschrift Delphinium zugegangen
  - Beschlussfähigkeit festgestellt, ist gegeben
3. vorgeschlagene Tagesordnung einstimmig angenommen (keine Gegenstimme, keine Veränderungen beantragt)
4. Rechenschaftsbericht des Vereines; Dr. Petra Pfrepper
5. Schatzmeisterbericht: Sabine Beutel
6. Bericht der Übungsleiter, Felix Walter

7. Bericht des Kassenwartes, Torsten Stelzig
8. Diskussion
  - Reinhard Gräfe: Zeitschrift sollte wieder dreimal im Jahr erscheinen, nicht nur zweimal; mehr Mitglieder sollten Beiträge schreiben bzw. anderweitig bei der Herstellung helfen
  - Frank Ebel: E3 Plattform, welche Leistungen und Kosten, Erläuterung durch Petra Pfrepper
  - André Starke: Erläutert die technische Unterwasserwelt des Kulki, spricht, was schon alles durch die Delphine an Objekten eingebracht wurde, besonders Monsterplattform
  - Anregung einer Hausriffkarte für die Einstiegsstellen E2/E3, Diskussion ob mit oder ohne Kompassdaten; Druck in der Zeitung bzw. Einstellung auf die Webseiten
  - Keine Parkplätze an der E3, aber

- jetzt mit Mitgliederausweis freien Zutritt zum Campingplatz
- Gibt es für unseren Verein Absichten den Beitrag zu erhöhen? Nein
9. einstimmige Entlastung des Vorstandes (keine Gegenstimme oder Enthaltung)
  10. Planung 2010
    - Vorhaben v. 2009 werden fortgeführt
    - Offen für neue Projekte
    - vier Parkplätze an der Basis schaffen (zwei Delphine, zwei Tauchschule)
    - Steine sind bereits vor Ort, Bauantrag beantragt
    - Kann man einen der anderen Seen (z.B. Schladitzer See), die rund um Leipzig existieren, pachten?
    - Einweihungsfeier der Monsterplattform geplant, Termin wird bekannt gegeben.

**Protokollführer**  
**Thomas Nehrlich**

## Ostern in Salem

Auch Ostern 2010 wird es wieder viele Delphine in Maikes und Walters gastliche Herberge ziehen. Warum? Einen Eindruck vermitteln dir die von Stolpi zusammengestellten aussagekräftigen Bildreportagen (s. Zweierausgaben des „Delphinium“, also 2/200x, auf [http://www.leipziger-delphine.de/zeitung/zeitung\\_fram.htm](http://www.leipziger-delphine.de/zeitung/zeitung_fram.htm))

Interessenten sollten sich umgehend, spätestens aber bis zum 26. März, auf [www.doodle.com/um4fx2va72imxgb6](http://www.doodle.com/um4fx2va72imxgb6) anmelden. Nichtinternetisten (bitte nur solche) rufen alternativ bei Jürgen Reins an, Tel. (0341) 2 33 40 11 (ggf. Anmeldung auf AB sprechen und zusätzlich Tel.-Nr. hinterlassen).

- Unterkunft überwiegend in 6-Bett- sowie zwei 8-Bettzimmern, zwei 2-Bett-, zwei 1-Bettzimmern (Belegungswünsche bitte direkt an Maike und Walter)
- zwei Mahlzeiten: Frühstück, warmes Abendessen
- Bettwäsche/Schlafsack/Handtücher mitbringen (Ausleihe von Bettwäsche gegen Gebühr nur im Ausnahmefall)
- Getaucht werden kann am Karfreitag mit Tauchern der TGM Mölln im Lütauer See, ansonsten in der Ostsee. Und Hemmoor ist von Salem aus auch nicht unerreichbar.
- Fahrrad mitbringen
- Kosten (Erw./Kinder bis 8 Jahre): Übernachtung 11/5,50 Euro, Frühstück 3,50/1,75 Euro, warmes Essen 5,50/2,75 Euro, Tagessatz: 20/10 Euro

**j.r1**

## Rechenschaftsbericht von Schatzmeisterin S. Beutel

### Einnahmen-Überschussrechnung 2009

<b>Einnahmen:</b>	
Beiträge	19.920 (19.202) EUR
Zuschüsse Verbände	2.785 (10.385) EUR
Spenden	10.400 (1.000) EUR
<b>Gesamt</b>	<b>33.105 (30.587) EUR</b>

<b>Ausgaben:</b>	
Verbände	5.951 (6.380) EUR
Bankgebühren	276 (270) EUR
ÜL	4.030 (5.266) EUR

Zeitung	1.867 (2.670) EUR
Luft	2.000 (1.600) EUR
Miete/Strom	6.448 (6.919) EUR
Anschaffungen	1.095 (1.692) EUR
Events	3.486 (3.120) EUR
sonstiges	4.200 (4.300) EUR
<b>Gesamt</b>	<b>29.353 (32.205) EUR</b>

**Summe E/A** **3.752 (-1.618) EUR**  
 (Angaben in Klammer: Zahlen 2008)

**S. Beutel**

## Walpurgisnacht in Ammelshain

Wie immer treffen wir uns am 30. April ab 16 Uhr in Ammelshain, um zünftig ein Lagerfeuer zu brennen, zu schwätzen und es uns gut gehen zu lassen.

Wir haben 12 Betten in Zimmern reserviert. Saal und Zeltplatz gehen zusätzlich, bei Bedarf. Bitte meldet Euch bis 20. April 2010 an.

Ihr wisst, um Grillerei, Bier und Alkohol freies kümmern wir uns. Salate sind willkommen, auch diverse Butter-

variationen. Spezielle Alkoholitäten selbst mitbringen. Am 1. Mai geht's per Rad hinaus in den Mai.

**Achtung: Uns stehen in Verlängerung noch 12 Betten bis zum 3. Mai zu Verfügung.** Bitte gebt bis zum 14. Februar bei Petra (034298/68171) oder [p.pfrepper.delphine@t-online.de](mailto:p.pfrepper.delphine@t-online.de) verbindlich Bescheid, wer länger bleiben möchte (vielleicht die Jugend?)

## Einweihung der „Wie-heißt-sie-denn?“-Plattform

Endlich ist es soweit! Nach mehreren Jahren harter Arbeit wollen wir am Samstag, dem 5. Juni 2010, die vor der Einstiegsstelle E3 gelegene, riesige Unterwasserplattform festlich mit einer Taufe einweihen. Im Rahmen einer Taufe soll der bisherige Titel „Monsterplattform“ einem richtigen Namen wei-

chen. Bitte sende Namensvorschläge an [vorstand@leipziger-delphine.de](mailto:vorstand@leipziger-delphine.de) oder gib diese bei Reini an der Basis ab. Einsendeschluss ist der 26. Mai 2010. Dem Namenstifter winkt ein Preis.

**Ort:** Einstiegsstelle E3

**Termin:** 5.6.2010, ab 10 Uhr

**j.r1**

## Gedanken zu einem „unglaublichen“ Bild

Zugegeben, das Bild im Hintergrund, das auch beim Fotowettbewerb im Blickpunkt stand und jetzt auf der Ankündigung der Biotage 2010 zu sehen ist, erscheint unglaublich.

Da schweben in einer Ebene ganz unterschiedliche Fische: Ein Hecht, ein Barsch (also zwei Raubfische) und zwei Marmorkarpfen (Planktonfresser). Verständlicherweise zweifeln viele Betrachter die Echtheit des Fotos an. Jedoch: Es handelt sich hier um keine Fotomontage. Wie üblich, wurde auch für die Ankündigung der Biotage des Jahres 2010 ein im letzten Jahr entstandenes, interessantes, echtes und ausagekräftiges Foto verwendet.

Das wirft die Frage auf, wie es zu einer derartigen Ansammlung von unterschiedlichen Fischarten kommen kann? Ein Verhalten, das im Kulkwitzer See übrigens schon häufiger zu beobachten war. Eine Erklärung für dieses Phäno-

*Termine der Biotage 2010*

13. März  
08. Mai  
12. Juni  
02. Oktober

Beginn: 10<sup>00</sup> Uhr  
mit Tauchgang  
an der Basis E2

E-Mail: [jaschin.weiss@t-online.de](mailto:jaschin.weiss@t-online.de)

men könnte der Sauerstoffgehalt des Wassers im See sein, der für große Fi-

sche nur in dieser Ebene noch ausreichend ist. Das gibt zu denken! **J. Weiß**

## Winter bescherte eisigen Spaß

Langsam aufsteigende Luftblasen, über einem eine dicke Eisdecke und ringsum Stille und Kälte. Ja, es hat schon etwas Mystisches, wenn man Eistauchen geht. Diese Eindrücke konnte man diesen Winter mit dem Tauchsportverein „Delphin“ häufiger genießen.

Sei es am Kulkwitzer See oder in Ammelshain – von überall her strömten die Tauchsportler an diese Orte, um die Einzigartigkeit des Eistauchens zu genießen.

Es sind die „Einsamkeit“ und die Ruhe, die die Freunde des Tauchens unter der Eisdecke – an einer 25 m langen Leine und nur den Lichtern an der Oberfläche folgend – erleben möchten.

Aber es ist auch eine Frage des Vertrauens, denn jeder Taucher muss sich auf seinen Tauchpartner verlassen können, da man ohne die richtigen Signale unter dem Eis verloren ist.

Trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, zog es diesen Winter viele Tauchsportbegeisterte zu den zu gefrorenen Seen, welche manchmal löchrigem Käse gleichen, weil jeder den Weg unter Eis suchte, um diese besonderen Eindrücke zu bekommen.

Deshalb veranstaltete der Tauchsportverein „Delphin“ auch dieses Jahr ein Neujahrstauchen, und es werden sicherlich noch einige eindrucksvolle Tauchgänge folgen. **Heiko Pichl**



Fotos: Lutz Dröbner



Foto: Ralph Buschmann

## Andacht am Kulki

Ein beeindruckender Moment am Ewigkeitssonntag: 300 Friedenstauben stiegen über dem Kulkwitzer See in die Lüfte. Der Tauchsportverein Leipziger Delphine e.V. und die Leipziger Taubenzüchtervereine „Windsbraut“ und „Lipsia“ machten damit den Wunsch nach Frieden auf der Welt deutlich. Ebenso wichtig war den Organisatoren in unserer stressigen Zeit der innere Frieden bei einem jeden Einzelnen. Gemeinsam mit dem Tauchsportverein hatte Pfarrer Michael Zemmrich am Ewigkeitssonntag zum Gottesdienst an den See eingeladen. Wer fliegen will, muss zuerst auftauchen. Viele Gäste folgten der Einladung zum Lausener Strand. Zum Ausklang des Jahres setzten die Friedenstauben Zeichen zum Innehalten, zum Nachdenken und zum Erinnern, aber auch für den Erhalt und Schutz des Naherholungsgebietes Kulkwitzer See. **Elke Göbel**

[delphinarium@leipziger-delphine.de](mailto:delphinarium@leipziger-delphine.de)



## Die Delphinjugend wagte sich in luftige Höhen

Diesmal kein normales Schwimmhallentraining, sondern ein Ausflug in die Kletterhalle „No Limit“. Wir hatten zwei Ausbilder, die uns Klettern beigebracht haben. Einige Kinder konnten schon klettern, sie waren schon mal in der Kletterhalle. Zuerst wurden wir belehrt, wie das Klettern geht. Dann spielten wir ein Spiel zum Aufwärmen, und anschließend ging es los. Für die Kletterkinder war es aufregend, wie hoch man klettern konnte. Bis über 10 Metern, wie gefährlich!! Als erstes waren der Kletterturm und die Leiter dran. Den Kletterturm schaffte nicht jeder, die Leiter schafften aber die meisten. Dann waren richtige Kletterwände dran. Es war sehr kompliziert. Die meisten schafften es nur bis zur Hälfte. Ein Vorbild – er schaffte es bis hoch – war Leoni Baasch. Dann kam die Mutprobe: Wir mussten über ein Seil in sechs Meter Höhe balancieren. Ich habe es geschafft, es hat mich aber viel Überwindung gekostet. Danach war ich richtig stolz. Einige von den älteren Kindern spielten Beachvolleyball, einige Eltern spielten mit.



Sogar der Sand war beheizt. Ich glaube, ihnen hat es auch viel Spaß gemacht. Sie haben sogar ein bisschen dabei geschwitzt.

Viele Grüße  
**Ellsabeth Liebmann**



Fotos: M. Faller

So, nach langem mal wieder ein Bericht von mir. Es ging um das letzte Training im Jahr, und es wurde überlegt, in die Kletterhalle



„No Limit“ zu gehen. Eine gute Entscheidung, wie ich finde. Die Kletterhalle ist sehr gut für Groß und Klein. Susanne und ich sind wegen der schlechten Wetterlage etwas zu spät gekommen (Es hat ganz schön geschneit, das sag' ich euch).

Als wir ankamen, haben die Kleinen schon tatkräftig die Kletterwände erobert, und die großen haben Beachvolleyball gespielt. Wir schlossen uns an, es hat sehr viel Spaß gemacht.

Aber leider war schon nach einer Weile die Zeit um, und die nächsten Gäste wollten auf unser Volleyballfeld. Wir sind dann zu unseren kleinen Delphinen gegangen, um nachzuschauen, was sie so anstellen. Ein paar waren damit beschäftigt, über ein in zehn Meter Höhe befestigtes Seil zu spazieren, andere wiederum erklimmen weiter die Kletterwände. So, und jetzt war langsam Aufbruch angesagt, den dieser Abend neigte sich dem Ende zu. Leider, denn er war sehr schön, und ich denke mal, dass er für alle sehr schön war, die da waren. Manch einer konnte seine Grenze erkennen oder sogar überwinden.

**Tino**

## Schnuppertauchen in der Schwimmhalle



Am 11. Dezember 2009 fand für unsere Gruppe ein tolles Training statt. Wir durften mit Gerät in der Halle tauchen. Matthias und Lutz erklärten uns noch einmal alles, was es zu beachten gibt. Endlich ging es in Zweiergruppen los. Ich tauchte mit Matthias. Laura mit Lutz. Langsam tauchten wir ab. Der Druckausgleich klappte gleich. Wir schwammen ein paar Runden. Leider war die Zeit ganz schnell vorbei. So ein Training macht Spaß.

**Kevin** Fotos: Andreas Glaß/Christoph Beutel



## Die UW-Weihnachtsmänner hatten viel zu tun

**N**ee, heute kommt bestimmt keiner zum Weihnachtstauchen – hatten wir gedacht, als wir uns am 5. Dezember 2009 auf den Weg zum See machten. Angekommen mussten wir feststellen, dass von miesepetriger Stimmung nicht die Rede sein konnte.

Die Weihnachtsmänner Lutz und Torsten waren schon „aufgelaufen“, die Unterwasserkamera bereit, und die Videoübertragung zum (ursprünglich geplant: Zelt) Fernseher unter Reinis Dach wurde vorbereitet. Henry, Peter und weitere Helfer bauten unser grünes Zelt – für den schlimmsten Wetterfall – auf, Reini schleppte die Dekobäume- und -pflanzen, gesponsort von der Baumschule G. Frank aus Markranstädt, heran, und das große Schmücken und Putzen setzte ein. Sabine baute ihren Kassenstand auf, und in der Küche hatte ich diesmal familiäre Unterstützung durch Torsten Gräfe. Der wachte darüber, dass zum richtigen Zeitpunkt genügend heiße Suppe (nicht angebrannt!) und Glühwein zur Verfügung standen.

Schließlich stiegen noch fast 50 Taucher – Delphine und ihre Gäste – in die kalte Wässrigkeit, um auf der Plattform ihre Bescherung zu bekommen. Etwa gleichviel Zaungäste verfolgten dicht gedrängt die Übertragung der Zeremo-



nie, bei der die Beschenkten durch Pantomime und gurgelnde Stimmlichkeit glänzten. An Land war es gemütlicher, zum Aufwärmen konnte man immer einmal nach drinnen huschen. Etwas

später sprangen noch die Pinguine (und zwar ohne Neoprenhaut) in die Fluten. Danach hieß es natürlich Aufräumen und dann ab zur Vorbereitung für die Weihnachtsfeier. **petra**

## Weihnachtsfeier 2009: Fee statt Santa

Alle Jahre wieder treffen sich die Leipziger Delphine in Leipzig-Schönefeld im Restaurant Stottmeister, so auch am 5. Dezember 2009. Die alljährliche Weihnachtsfeier stand an. Wie jedes Jahr, war der Stottmeister voll ausgebucht. Ganz im Gegenteil zu unserem Fotowettbewerb, welcher sehr mager ausfiel. Aber nichtsdestotrotz wurden Gewinner gefunden, meinen Glückwunsch noch mal an dieser Stelle.

Aber eine Weihnachtsfeier soll nicht nur unterhalten oder einen sättigen. Nein, es ist auch die Möglichkeit, das Jahr Revue passieren zu lassen. Petra tat dies und war meiner Meinung nach mit dem Vereinsjahr zufrieden, konnten doch gute Ergebnisse erzielt werden. Die Bauarbeiten an der Plattform sind gut vorangekommen. Auch die Jugend hat ihren zur positiven Einschätzung Beitrag geleistet, in dem alle ihren Ausbildungsplan erfüllt haben. Dies sollte auch mal gewürdigt werden.

Nachdem uns das Büffett gemundet hatte, sahen wir einen grandiosen und zu recht prämierten Videobeitrag eines Vereinsmitgliedes. Thema war, wie hätte es anders sein sollen, der Kulkwitzer See mit seiner Flora und Fauna. Im Anschluss gab es noch einen Videobeitrag über die Mantas vor der indonesischen Insel Bali.

Da die Zeit weit fortgeschritten war, wurde es Zeit für den Weihnachtsmann. Doch müssen einige Vereinsmitglieder 2009 nicht artig gewesen sein, denn der Weißbärtige kam nicht, und daran war nicht die Jugend „schuld“.

Doch was wäre eine Weihnachtsfeier ohne Weihnachtsmann? Genau, eine weihnachtsmannlose Weihnachtsfeier, deshalb gab es eine Weihnachtsfee, welche die Leipziger Tauchelite beschenkte. Als Geschenk gab es etwas ganz Ausgefallenes: Eine tropfenförmige Kerze im „Kulkidesign“. Vielen Dank noch mal.

**Felix Walter**



Fotos: Petra Pfrepper

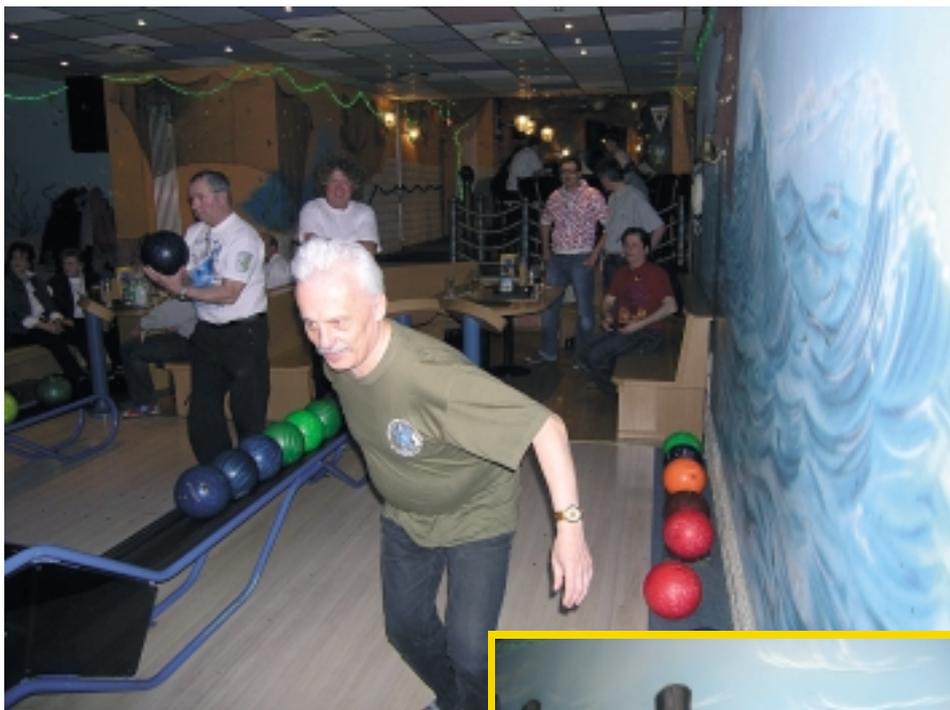
## Delphine fühlen sich auch auf dem Trockenen wohl

**E**in Teil der Delphine, welche nicht nur tauchen wollten, versammelten sich um Henry und Reini. Nach langer Vorbereitungsphase trafen sich am 26. Februar 2010 ein paar unerschrockene Delphine zum Schnupperbowlen im Casablanca in der Ossietzkystraße.

Als ich das Infoblatt dazu las, war ich schon satt („Fischgaststätte“), aber wir wollten ja bowlen. Also Mut zusammen nehmen und rein. Ich wurde sehr nett empfangen und das hob natürlich meine Stimmung. Also eine Runde zum warm werden und dann ging es endlich los. Wir pendelten auf zwei Bahnen, das sollte sich am nächsten Tag rächen (Muskelkater).

Nach zwei Stunden Leistungssport und viel Spaß stand unser Leistungsträger (Gewinner) fest. Es war ein harter Zweikampf zwischen Nicco und Henry. Schließlich gewann das „Alter“ und unser Held hieß Henry.

Jetzt kam noch eine Überraschung. Nach der Körperertüchtigung kommt der Genuss und das auch noch in einen U-Boot. Es war eine coole Kulisse und was für mich am wichtigsten war: Es gab nicht nur Fisch. Es war ein gelungener Abend und ich bzw. auch die anderen sagen Danke an Henry und Reini.



*Im (sub-)marinen Ambiente machte das Ruhige-Kugel-Schieben den Aktiven trotz des drohenden Muskelkaters Spaß.*

Übrigens: Wenn Interesse von anderen Delphinen da ist, einfach mal mit Henry oder Reini Kontakt aufnehmen.

**André Starke**



## DLRG Leipzig: Endspurt für die Freigewässersaison

Bisher fand unser Schwimmtraining bis auf wenige Ausnahmen in der Halle statt. Dieses Hallentraining ist wichtig, da hier gute schwimmerische Grundlagen für Einsatz und Wettkampf gelegt werden können. Diesen Sommer wurde neben den Hallenzeiten auch ein Freigewässertraining am Kulkwitzer See angeboten. Am 20.9. wurde zum diesjährigen Abschlusstraining mit anschließendem Grillen eingeladen.

Ziel des Freigewässertrainings ist es, die Rettungsschwimmer durch Wettkampftraining auf Ihre kommenden Einsätze an Binnen- und Küstengewässer vorzubereiten. Da sich das Einsatzmaterial hier sehr von dem in der Halle unterscheidet ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen so früh wie möglich auch mit diesem in Berührung kommen. Um den Ansporn zu erhöhen, haben wir an diversen Wettkämpfen teilgenommen. Hier konnten sich die Aktiven mit den besten Rettungsschwimmern in und um Deutschland vergleichen.

Trainiert wurde natürlich das schon aus der Halle bekannte Flossenschwimmen, aber auch das Paddeln und Retten mit dem Rescue Board oder dem Surf Ski. Neben dem Training auf und im Wasser gab es auch Sprint-Training wie die Beach Flags, die die Reaktion schulen, welche im Notfall über Leben und Tod entscheiden kann. Durch diese verschiedenen Einheiten schafften wir es, das Training stets abwechslungsreich und interessant zu gestalten.

Besonders am Tag des Abschlussgrillens mussten sich die Aktiven jedoch ihr Steak hart verdienen. Vor dem Futtern standen nämlich noch einmal lange Strecken mit Surf Ski und Rescue auf dem Programm. Besonders bei diesen Geräten benötigt man viel Übung, um sie später im Einsatz richtig anwenden zu können. Sie zeichnen sich allerdings besonders durch ihre Effizienz und Schnelligkeit aus.

Beim Grillen ging es dann um so gemütlicher zu. Hier konnte die Saison

noch einmal durchgegangen werden und es wurden auch schon neue Ideen und Vorschläge eingebracht. So soll zum Beispiel nächsten Sommer ein Schul-Sporttag in Kooperation mit der Tauchschule und der DLRG Leipzig stattfinden. Einen ganz besonderen Dank möchten wir noch einmal der Tauchschule Delphin aussprechen, bei der wir unser Equipment lagern dürfen. Der ehrenamtliche Einsatz der Taucher macht es uns erst möglich, unseren Leuten ein solches Training anzubieten. Wir hoffen natürlich auch weiterhin auf eine gute und vor allem Zusammenarbeit beider Vereine, die sich besonders diese Saison durch gegenseitige Hilfsbereitschaft ausgezeichnet hat.

Falls dieser Artikel Euer Interesse am Rettungssport, sei es in der Halle oder am See, geweckt haben sollte, könnt ihr euch gern unter [steffen@dlrg-hg.de](mailto:steffen@dlrg-hg.de) melden. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht im Team.

**Steffen Krieger**

# Viel Neues für Übungsleiter und Tauchlehrer in spe

**K**ürzlich hielt Dr. Weiß wieder eines seiner interessanten Referate. Diesmal für ausgewählte Vereinsmitglieder zur Erlangung des Übungsleiters bzw. Tauchlehrers. Ich schneide nur einige Themen an, um einen Einblick zu gewährleisten.

Zu Beginn erläuterte er grundlegende Fakten zum Thema Fauna und Flora von Seen. Seen und auch Meere werden in verschiedene Zonen eingeteilt. Dazu gehört u.a. die Uferzone (Litoral) sowie die biologisch hoch produktive Badezone (Benthal).

In diesen Zonen findet eine Wasserzirkulation statt. Durch Sonnenlicht erwärmt sich die obere Schicht, welche durch die Sprungschicht von der unteren Schicht getrennt wird. Dadurch wird ein Wasserumtausch der Schichten verhindert.

Dr. Weiß beschrieb außerdem Pflanzenvorkommen wie Nixenkraut, Armleuchteralgen und Süßwasserschwamm. Letzterer reinigt das Wasser durch Filtern von Schwebeteilchen. Im Kulkwitzer See besiedeln die Süßwasserschwämme vor allem die Plattformen.

Wissenswert ist auch, dass einige in unseren Gewässern lebende Pflanzen und Fische ursprünglich gar nicht aus dem deutschen Raum stammen. Der

Keulenpolyp kommt zum Beispiel aus kaspischen Gefilden.



*Keulenpolyp*

Wie immer wurde über umweltfreundliches Tauchen und Umweltschutz diskutiert. Obwohl die Schädlichkeit des unkontrollierten Nährstoffeintrages ins Gewässer schon lange bekannt ist, gibt es immer noch Leute, die die Blesshühner füttern. Durch deren Kot entstehen Ablagerungen auf den Pflanzen, welche das Wachstum einschränken – in Taucherkreisen bekannt als „Schneefall“. Außerdem haben die Blesshühner keine natürlichen Feinde und vermehren sich in Windeseile.

Große Begeisterung weckte das Thema der im Kulki gesichteten Welse. Diese Tatsache erfüllt viele Taucher mit

Stolz. Umso schlimmer, dass manchen der Wels als Trophäe lieber ist und nicht als Symbol der Stabilität unseres Sees verstanden wird.

Beeindruckend war, dass es immer noch offene Fragen gibt, die selbst Wissenschaftler nicht eindeutig beantworten können. Zum Beispiel, warum Zuckmückenlarven eine rote Farbe haben? Kommt dies vom Hämoglobin?

Dr. Weiß empfahl uns verschiedene Bücher und erklärte, welches sich besser zur Bestimmung, und welches zum Verständnis eignet. Meines Erachtens hat Dr. Weiß den Vortrag gut gestaltet, sodass einige Informationen bei mir hängen geblieben sind. Vielleicht wurde ja das Interesse für den nächsten Biotag geweckt, wo Fragen gern beantwortet werden und man durchaus einen Blick durchs Mikroskop werfen kann.

**Susanne Beckert**



## Sportförderung im Argen

In Zeiten knapper Kassen haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder Kürzungen der Zuschüsse hinnehmen müssen. Kleinere Vereine mit weniger als hundert Mitgliedern trifft es noch härter als uns. Für die Jugendarbeit wurden Kürzungen bisher vor allem bei den Übungsleiterpauschalen wirksam. Mehr Eigenanteile der Vereine wurden eingefordert.

Nun wurden für den Haushalt 2010 seitens des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz auf dem Gebiet der Jugendförderung bekannt. Die Jugendpauschale, bisher 14,30 Euro, soll auf 10,40 Euro (um mehr als 25 Prozent) gekürzt werden. Das bedeutet z.B. für die Stadt Leipzig einen Rückgang von 520.000 Euro. Außerdem sollen von den 1.111 Stellen im Freiwilligendienst nur 500 bestehen bleiben. Das zieht sehr spürbare Einschnitte an gerade der Stelle nach sich, an der nach Reden der Regierung die Förde-

**Schwarzer Montag:**  
Am Montag, den 8.3. 2010, werden alle Freien Träger ihre Einrichtungen in Leipzig schliessen um auf die Auswirkungen der geplanten Kürzungen im Sozialetat des Freistaates Sachsen aufmerksam zu machen!  
(mit passender Schriftgröße)

**Jugend ist mehr wert!**

**Kundgebung**  
08. März 2010  
14:00 - 16:00 Uhr  
Augustusplatz

Arbeitsgemeinschaft Freier Träger der Jugendhilfe in Leipzig  
Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände Leipzig  
Stadtjugendring Leipzig e.V.

rung bei Weitem nicht ausreichend ist.

Wir unterstütz(t)en deshalb den Aufruf zur Teilnahme an der Protestkundgebung der Freien Träger am 8. März 2010 (14-16Uhr) auf dem Augustusplatz in Leipzig. Außerdem stellen wir Euch

die Petition – zu senden an den Sächsischen Landtag – sowie die Unterschriftensammlung als Beiblatt zum Delphinarium zur Verfügung. Wir hoffen auf zahlreiche Meinungsäußerung. Es gibt nichts Gutes außer man tut es. **Vorstand**

delphinarium@leipziger-delphine.de



Vorwiegend kleines Getier: LaNa-BüBas (Langnasenbüffelbarsche), KuNaBüBas, Geistermuränen, Pygmäen-Seepferdchen, Geisterpfeiffische, Fangschreckenkrebe, Schaukelfische, Nachtschnecken in vielfältigsten Formen und Farben, aber auch Schildkröten, Büffelkopf-Papageienfische und Riffhaie gehörten zur Ausbeute unserer Tauchgänge im Nordwesten und Nordosten Balis.

Aber der Reihe nach. „Seemann, Deine Heimat ist das Meer, Deine Freunde sind die Sterne über Rio und Shanghai, über **Bali** und Hawaii.“ Hast du Lolitas schmachtend sehnsuchtsvolle Stimme im Ohr? Zehn Leipziger Delphine und vier Assoziierte aus Salem und Besenthal begaben sich im winterkalten Januar auf Reisen, um ihre Sehnsucht nach der tropischen Paradiesinsel Bali zu stillen.

Nach insgesamt knapp 17 Stunden Flug mit Umsteigen in Kuala Lumpur empfing uns Balis quirlige Hauptstadt Denpasar mit feuchtheißen 33°C. Binnen Sekunden klebte unsere -10°C-Winterkleidung am Körper. Nichts wie in die klimatisierten Kleinbusse und ab in den ruhigen Nordwesten der Insel.

Zum Glück gehörten Fahrer zu den Bussen! Beim Durchqueren Denpasars zur Rushhour begegneten wir etwa so vielen Mopeds, wie wir insgesamt in un-



## Bali

serem bisherigen Leben gesehen haben. Irre – rechts, links, von vorn, von hinten (jeweils auf beiden Fahrbahnen), mitunter auch auf den Bürgersteigen Mopeds. Irgendwie chaotisch, aber alle kamen voran, kaum Hupen, keine bösen Blicke oder sonstige wütende Gesten, eher konzentrierte, freundliche Gelassenheit. Die Götter werden schon für eine sichere Ankunft sorgen.

Götter und Tempel haben die Balinesen ohne Ende. Dominierende Religion ist eine balinesische Variante des Hinduismus, deren Riten und Zeremonien das tägliche Leben der meisten Balinesen bestimmen. Insel der tausend Tempel wird Bali auch genannt. Alle Tempel haben wir nicht gesehen, aber die größten und bedeutendsten. Und so hielten wir auf dem vierstündigen Weg ins Quartier auch gleich am Pura Tanah Lot, dem berühmten „Meerestempel“.

Die nächtliche Weiterfahrt nach Pemuteran glich dann zeitweise einer Achterbahnfahrt. Selten habe ich derartig steile, enge und kurvenreiche Straßen erlebt. Diese sollten uns bei unseren Mopedausflügen noch viel Spaß bereiten, sowohl denjenigen, die gelegentlich rutschten, schlingerten, aus der Kurve fliegend vom Moped sprangen, mit dem Moped im Urwald aufschlugen, geradeso zwischen einander entgegenkommenden Lastern hindurchschlüpfen und natürlich den anderen auch. Die für den Straßenverkehr zuständigen Götter meinten es absolut gut mit uns!

Es folgten vier Tauchtage im Pondok Sari Resorts, einem Werner-Lau-Diving-Center. Von einem breiten, dunklen, vulkanischen Sandstrand aus wurden Tag- und Nachtauchgänge zum (natürlichen) Hausriff oder zum (künstlichen) Biorock gestartet. Das künstliche Riff besteht aus Konstruktionen verschiedenen Materials. Der durch einige Stahlgerüste fließende Schwachstrom beschleunigt das Korallenwachstum um ein Vielfaches. Diese von Menschenhand geschaffenen, regelmäßig geform-

ten geometrischen, von Korallen bewachsenen Gebilde wirken futuristisch und werden von viel Kleinfisch bevölkert. Leider war die Sicht nicht so besonders.

Außerdem gab es Tauchausfahrten zu mehr oder weniger ufernahen Tauchplätzen sowie Tagesausflüge zum Nationalpark Menjangan Island. Vor allem dort boten sich uns reich und vielfältig bewachsene Steilwände, üppige Korallengärten, viel Kleinfisch, aber auch Schildkröten mit wunderschön gezeichneten, wie poliert glänzendem Panzer. Gelegentlich gab es auch Strömung.

Die Sichtverhältnisse waren vor Menjangan Island deutlich besser als an den Plätzen nahe der Tauchbasis. Und so hatten auch die Schnorchler viel zu bestaunen. Allein die etwa 20-minütige Bootsfahrt zum Nationalpark war lohnend. Das leuchtend frische Grün der tropischen Vegetation, palmenbestandene Strände, dahinter hochaufragende Berge, blauer Himmel mit Flocken, gelegentlich Türmen weißer Wolken, die felsige Küste Menjangans, selbstverständlich ein Tempel über den Klippen, und im Westen ragt die Insel Java aus dem tiefblauen Ozean. Das alles bei 29°C – Wassertemperatur. So paradiesisch kann es im Januar sein! Berichte über Schneechaos in Deutschland trübten unser Wohlbehagen nicht im geringsten.

Das Tauchen in der legendären „Secret Bay“, Tagesausflug per Auto, haben wir der vorhergesagten schlechten Sichtbedingungen wegen abgesagt – möglicherweise ein Fehler. In der tauchfreien Zeit durchwanderten einige die nähere Umgebung: Strände, Bauern- und Fischerdörfer, Tempel, etc. Hier im (noch) massentourismusfreien Norden begegneten wir ausschließlich äußerst freundlichen, herzlichen Menschen!

Muß, das idyllische Resorts zu genießen, blieb kaum. Auf eine balinesische Massage verzichtete dennoch keiner von uns. Ein kulinarischer Höhepunkt, Babi Guling – balinesisches Spanferkel,



sollte unseren Aufenthalt in Pemuteran gleichsam krönen und beenden. Der durch das durchweg sehr schmackhafte Essen gesteigerten Vorfreude folgte allerdings einige Ernüchterung. Ein original balinesisches Spanferkel kann gar nicht fett genug sein, lernten wir. So schätzen es die Einheimischen, wir eher nicht. Diese 1 Mio. Rupien Fehlinvestition schmälerte unsere Freude an der sehr guten und zudem extrem preisgünstigen balinesischen Küche jedoch in keiner Weise.

Die Fahrt von Pemuteran nach Baturingggit entlang der Nordküste brachte ein kurzes Wiedersehen mit Singaraja, der zweitgrößten Stadt Balis, in der 1848 die Holländer landeten, deren Kolonie Bali bis 1942 blieb. Unbedingt sehenswert sind die Markthallen im Zentrum der Stadt.

Es war nun gegen 16 Uhr, es begann zu nieseln. Und als wir den Tempel Pura Ponjok Batu erreichten, brach der tägliche Regenguss los. Zwei Kulturbesessene wollten trotzdem nicht von der Besichtigung ablassen und stürmten, Schutz vorm Regen suchend, in die Tempelanlage. Und, welch Sakrileg, vergaßen den obligatorischen Sarong vor Betreten der heiligen Stätte anzulegen. Alsbald holten sie die einen Augenblick unaufmerksamen Tempelwächtern ein und verwiesen sie des Platzes. Das war gar nicht gut fürs Karma. Einer fünfstelligen Tempelspende der Übeltäter, penibel im Tempelspendenbuch eingetragen, ließ der Fahrer unseres Busses vorsichtshalber noch ein Gebet folgen.

Vielleicht konnten wir deshalb Kilometer später die Folgen eines durch den Regen ausgelösten Erdbebens mit offenem Mund bestaunen, ohne zu Scha-



den gekommen zu sein. Ja, der Regen. Wohl war uns klar, dass wir Bali zur Regenzeit bereisten. Es regnet dann halt mal, öfter, täglich, vielleicht eine, mehrere Stunden lang oder so. Aber welche Art Regengüsse und Wetter uns überhaupt erwarten könnten, ahnten weder wir noch (offenbar) der Münchner Reiseveranstalter.

In beiden Tauchbasen war man ebenso verblüfft wie erfreut, um diese Jahreszeit eine so große Gruppe (ahnungsloser) Taucher als Gäste begrüßen zu dürfen. Vor allem im Nordosten Balis kann während der Regenzeit Tauchen infolge drei bis sechs Meter hoher Wellen tagelang unmöglich sein.

Wir erlebten den Indischen Ozean praktisch wellenlos, höchstens kulkimäßig wellig. Den Göttern sei Dank oder dem Klimawandel oder beiden. Hatten wir doch im Vorhinein dicke Tauchpakete gebucht.

Das Beach Bungalow Resort Alam Batu war noch traumhafter angelegt als unsere erste Bleibe. Etwa à la Landgang beim Traumschiff. Nur der Weckdienst war etwas aufdringlich. Täglich startete kurz nach vier Uhr morgens sämtliches Geflügel der Umgebung ein mordsmäßiges Spektakel. Naja, so waren wir halt immer rechtzeitig zum grandiosen Sonnenaufgang wach.

Lombok, vier Fahrstunden östlich von



Bali gelegen, zeigte sich überhaupt nur am frühen Morgen, dann aber spektakulär. Hinter dieser schon zur australischen Biosphäre gehörenden Insel mit einem über 3700 m hohen Vulkan stieg die Sonne auf.

Zurück nach Asien: Der Nordosten und Osten Balis wurde 1963 beim Ausbruch des 3.142 Meter hohen Vulkans Gunung Agung schwer in Mitleidenenschaft gezogen. Mehrere Dörfer wurden zerstört, über 2.000 Menschen getötet. Lava ergoss sich ins Meer. Heute bieten sich dem Taucher neben Korallen übersäten Steilwänden mit großen Gorgonien auch schwarze Lavasandhänge mit einzelnen Korallenblöcken.

Unbedingt sehenswert ist der Tauchspot Baywatch. Die Suche nach kleinsten Nacktschnecken, millimetergroßen Seepferdchen, perfekt getarnten Schaukelfischen und winzigen Garnelen kann überraschend spannend sein. Einige Tauchguides suchten Korallen tatsächlich mit einer Lupe ab. Kein Witz!

Unbestrittenes taucherisches Highlight ist jedoch das Wrack der USS Liberty. 1942 torpedierte ein japanischer U-Boot den 120 Meter langen militärischen Frachtdampfer. Der Versuch zweier Zerstörer, das mit Rohgummi und Eisenbahnteilen beladene Schiff nach Singaraja zu schleppen, misslang. Das Schiff nahm zu viel Wasser auf, und so landete der Kapitän die USS Liberty nahe der Ortschaft Tulamben am Stand an. Die Ladung wurde gerettet, die Schraube und andere wichtige Aggregate demontiert. Über die Jahre wurde das Wrack ausgeschlachtet.

1963 erlebte die USS Liberty ihren zweiten und letzten „Stapellauf“. Erschütterungen infolge des Vulkanausbruches, Lava und Geröll des Gunung Agung schoben das Schiff ins Meer.





Dabei kippte es auf die Steuerbordseite und brach in zwei Teile. Ein, zwei Minuten vom Strand entfernt, liegt es seitdem in einer Tiefe von fünf bis 30 Metern. Das üppig mit Korallen und Schwämmen bewachsene Wrack ist Heimstadt einer Vielzahl von Fischen. Hervorzuheben sind eine Gruppe großer Büffelkopf-Papageienfische, Zackenbarsche sowie ein riesiger, recht ortstreuer Schwarm Großaugenmakrelen. Nähert man sich diesem langsam, gelangt man schließlich in den Schwarm hinein und wird von diesem umkreist – faszinierend! Interessant sind einige stark frequentierte Putzerstationen.

Die USS Liberty sollte man frühmorgens betachen (dank des gefiederten Weckrufes war das rechtzeitige Aufstehen überhaupt kein Problem). Um diese Zeit fallen die ersten Strahlen der gerade aufgehenden Sonne auf die Decksaufbauten, und der anbrechende Morgen sorgt für viel Fisch in Bewegung. Ein weiteres Argument: Tagsüber sollen mitunter bis zu 150 Taucher das Wrack betachen – gleichzeitig!

Da unser Liberty-Tauchgang kaum zu toppen war, verbrachten wir den Rest des Tages an Land: Mopedfahren, in



„perfektem“ Balinesisch nach dem Weg fragen und diesen sowie ein auf einer 17-prozentigen Steigungsstraße wohl aus der Hosentasche gerutschtes Handy (vergeblich) suchen, auf Vulkankratern verlaufenden Topstraßen entlangheizen, rallyemäßig Flussbetten- und Wasserlöcher durchqueren, Sarong an- und ablegen, Tempel besichtigen, Souvenir- und Ansichtskartenverkäufer abwehren, leckerste Suppe an einer mobilen Garküche essen, Regenbekleidung an- und ausziehen und an immer nur noch noch schöner werdenden Ausblicken endlos viel Fotos schießen.

Und obwohl wir nirgends bummeln, haben wir selbst für ein Highlight wie den Besuch des am Vulkankratersee Danau Batur gelegenen Dorfes Trunyan keine Zeit. Demjenigen Dorf, in dem man die Toten nicht beerdigt sondern wie schlafend auf die Erde bettet. Schade! Am späten Nachmittag „surfen“ wir die 2000 Höhenmeter vom Ost-West-Gebirgsmassiv in steilen, scharfen Kurven zu Meer hinab.

Und endlich wird es wieder warm. Um uns herum Palmen auf Terrassenfeldern, unter, vor uns erst Wolken dann der tiefblaue Indische Ozean. Tanken an einer der Hütten am Straßenrand. Das Benzin wird hier aus Zwei-Liter-Glasflaschen mit Trichter und Sieb in die Tanks gefüllt. Preis: knapp 0,40 EUR pro Liter.

Beim Durchqueren eines an der Küstenstrasse gelegenen Dorfes bemerken wir einen Menschenauflauf. Ungerührt vom regen Strassenverkehr zelebrierte eine Dorfgemeinschaft am Rande der Hauptstrasse eine Dreimonatszeremonie. Ein ganz in weiß gekleideter



Priester leitet dieses Ritual zu Ehren eines drei Monate alt gewordenen Babys.

Hübscheste, perfekt geschminkte und in kostbar schimmernde Gewänder gehüllte Frauen und Mädchen – im Mittelpunkt die stolze Mutter mit ihrem Baby – beten, nippen dreimal Weihwasser, streichen dieses beim vierten Mal in ihre Haare, kleben sich Reiskörner an Stirn und Schläfen, um so ihr Beten zu bezeugen, bringen den Göttern die geopfernten Früchte dar (welche die Festgesellschaft anschließend verspeist), während die ganz in blau gekleideten Männer ein Gamelan-Ensemble bilden und auf Metallophonen eine Musik spielen, die ich so noch nie gehört habe.

Zwanzig Musiker generieren ganz ohne Dirigenten vielschichtige, abwechslungsreiche und doch ganz und gar harmonische Klänge. Eine meditative Melodie, die nie aufhören sollte. Das ist Faszination pur oder kurz – Bali!

Am Abend trifft sich dann fast die gesamte Reisegruppe ganz zufällig in einem der vielen Restaurants in Tulamben, kurz bevor ein Regenguss der Sonderklasse niedergeht. Ein letztes Mal Nasi Goreng, gegrillten frischen Thunfisch, Curry-Huhn in Kokosmilch, oder oder ... oder eine der vielen anderen Köstlichkeiten.

Der anschließende acht Kilometer lange, schon mehrfach gefahrene und scheinbar hinlänglich bekannte Heimweg nach Baturiggit ist doch wieder neu. Die Strasse ist top, wie eh und je. Aber der Regen sorgt für unerwartet reichlich Sand und Kies in Kurven sowie reißendes Wasser in Mulden, die wir am Vormittag noch mit Höchstgeschwindigkeit durchfahren haben. Die Götter waren zweifellos mit uns! Nach viel zu schnell vergangenen 14 Tagen flogen 12 unverletzte, von schönen Eindrücken übervolle Taucher zurück ins winterliche Deutschland. Definitiv die falsche Richtung! Denn wie heißt es „Seemann Taucher, Deine Heimat ist das Meer, Deine Freunde sind die Sterne über Rio und Shanghai, über Bali und Hawaii.“ j.r1

Fotos: Achim Lingelbach/Jürgen Reins



## Impressum: *Leipziger Delphinium*

**Herausgeber:** „Leipziger Delphine e.V.“

**Redaktion:** Jürgen Reins, Seipelweg 22,  
04347 Leipzig

**E-Mail:** [delphinarium@leipziger-delphine.de](mailto:delphinarium@leipziger-delphine.de)

**Telefon:** 0341/ 2 33 40 11

**Layout:** André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf

**Druck:** Mc Copy

Schutzgebühr 1 Euro